



Foto: proDente

Die Weiterbildung zur ZMF ist in Hamburg jetzt auch in Modulen möglich

HAUPTARTIKEL

Kammerversammlung

AUS DEM INHALT

Dr. Hans Bonath ist tot
ZMF-Modul-Weiterbildung
Stammtisch feiert Jubiläum

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Dr. Hans Bonath, der langjährige Vorstandsvorsitzende der KZV Hamburg, ist in den Weihnachtstagen verstorben. Lesen Sie auf der nächsten Seite einen Nachruf.

Die Flutkatastrophe in Südostasien rief eine riesige Spendenbereitschaft hervor. Den Spendenaufruf der Bundeszahnärztekammer finden Sie auf Seite 4.

Einen Bericht über die letzte Sitzung der Kammerversammlung lesen Sie auf Seite 6. Gleich dahinter berichtet diese Ausgabe über einen engagierten Stammtisch der Hamburger Assistenten.

Einen Schwerpunkt in diesem Heft stellt das neue Konzept zur modularen Weiterbildung zur ZMF dar. Auf den Seiten 9 bis 10 werden die wesentlichen Fragen beantwortet.

NACHRICHTEN

- 3 Dr. Hans Bonath ist tot!
- 4 Spendenaufruf der Bundeszahnärztekammer an alle Zahnärzte
- 4 Weihnachtsstammtisch 2004 – Bezirksgruppe 10
- 6 Kammerversammlung machte mehr als Hausarbeiten
- 8 Assistentenstammtisch feiert dreijähriges Jubiläum
- 9 Fragen und Antworten zur modularen Fortbildung zur ZMF
- 10 Informationsveranstaltung zur modularen Fortbildung ZMF/Verwaltung
- 11 Gezielt auf den Hamburger Zahnärzteseiten surfen
- 12 Leserbrief: Vom Zahnreißer zum Oberkieferfrontzahnarzt?
- 12 Kurs-Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte
- 13 25 Jahre Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Klinikum Nord
- 14 Hamburg meets Cancun
- 15 IDS – Internationale Dental-Schau – 2005 in Köln
- 16 Buch: Prophylaxefibel
- 16 Handbuch der zahnmedizinischen Fachangestellten
- 16 Buch: Weichgewebe u. Ästhetik in der Implantologie
- 23 Fortbildung ZFA
- 24 Fortbildung
- 24 Weiterbildungsmodule Februar/März 2005

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 17 Bezirksgruppen
- 17 Meldebestimmungen
- 17 Ungültige Ausweise
- 17 Änderungen des Versorgungsstatuts
- 19 Aufnahmeprüfung 34. ZMF-Kurs
- 19 Sprechstunden und Bürozeiten

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 19 Abgabetermine
- 19 Zahlungstermine
- 19 Sitzungstermine Zulassungsausschuss
- 19 Zulassungen als Vertragszahnärzte
- 20 Ausschreibungen
- 20 Weitere Informationen
- 20 Sie fragen – wir antworten: Fragen rund um den HVM
- 20 Sprechstunden und Bürozeiten
- 21 **Persönliches**
- 22 **Kleinanzeigen**
- 2 **Impressum**

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86

Druck: Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: hzb.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

DR. HANS BONATH IST TOT!

Der langjährige 1. Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg verstarb in der Nacht von Heiligabend auf den 1. Weihnachtstag 2004 überraschend im Alter von 85 Jahren. Noch einen Monat zuvor ließ er es sich nicht nehmen, auf der 50-Jahr-Feier der KZV Hamburg gemeinsam mit seiner Ehefrau den festlichen Rahmen zu genießen und mit alten Freunden und Bekannten Erinnerungen auszutauschen.

Kollege Bonath hat sich viele Jahre unermüdlich für die Interessen der Kollegenschaft, insbesondere der hamburgischen, nicht nur auf Landes-, sondern auch auf Bundesebene eingesetzt. Sein standespolitisches Wirken wurde dadurch geprägt, dass er in der Sache beharrlich und standhaft agierte, immer aber das Machbare im Blick behielt und stets zu notwendigen Kompromissen fähig war.

Seine berufliche Laufbahn in Hamburgs KZV begann er erst mit 40 Jahren am 24.7.1959 mit der Eröffnung einer Kassenpraxis im Ortsteil Hamburg-Nord. Mit 74 Jahren und der durch die Gesundheitspolitik verordneten „Zwangspensionierung“ gab er seine Praxis zum 31.12.1993 auf.

Bereits 1957 begann die standespolitische Laufbahn unseres Kollegen Bonath. Damals noch ohne Zulassung, aber bereits längere Zeit außerordentliches Mitglied der KZV, wurde Dr. Bonath als außerordentliches Mitglied in den Vorstand der KZV Hamburg gewählt.

1973 wurde Kollege Bonath dann als ordentliches Mitglied in den Vorstand gewählt und auch gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes. 1977 übernahm er das Ruder der KZV Hamburg und gab es erst 1985 wieder ab. Sechs weitere Jahre stand er dem Vorstand noch als stellvertretender Vorsitzender zur Verfügung, bevor er sich 1991 wieder voll und ganz seinem (privaten) Berufsleben widmete.

Doch diese Darstellung seiner berufspolitischen Laufbahn wäre unvollständig, es sei denn, man würde die zahlreichen weiteren Ehrenämter vernachlässigen. Kollege Bonath hat die KZV „von der Pike“ auf erlernt:

Er war Gutachter, Mitglied in verschiedenen Ausschüssen auf Landesebene, und auch das bundespolitische Wirken prägte seine Laufbahn.

Mit dem Menschen Dr. Hans Bonath verlieren wir einen der letzten Kollegen, die nachhaltig von den Kriegseinflüssen geprägt waren und aus dieser Erfahrung heraus sich für andere einsetzten und die Einigung des Berufsstandes forderten und förderten.

Dr. Hans Bonath verdient unsere Hochachtung. Mit ihm verlieren wir einen aufrichtigen Kämpfer für die Freiberuflichkeit.

Unser Mitgefühl gehört seiner Ehefrau Renate, mit der er fast 60 Jahre verheiratet war.

Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg
Dr./RO Eric Banthien
Vorstandsvorsitzender

Zahnärztekammer Hamburg
Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
Präsident



SPENDENAUFTRUF DER BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER AN ALLE ZAHNÄRZTE

Die Bundeszahnärztekammer wendet sich mit einem Spendenappell an alle Zahnärzte, die Stiftung des Hilfswerkes Deutscher Zahnärzte (www.hilfswerk-z.de) mit Spenden zu unterstützen. Das Hilfswerk hat als Soforthilfe für die Opfer der Flutkatastrophe in Südasien bereits 100.000 EUR direkt zur Verfügung gestellt.

Das Hilfswerk steht seit langem in direktem Kontakt mit einer Hilfsorganisation vor Ort (Salesianer Don Bosco). So ist garantiert, dass die Spenden unbürokratisch und unmittelbar im Hilfsgebiet ankommen und ohne Verwaltungskosten Verwendung finden.

„Wir brauchen diese Hilfe jetzt, um Nahrungsmittel, Verbandsmaterial, Medizin und vieles mehr zu organi-

sieren, aber vor allem den Menschen Zuwendung, Trost und ein Obdach anzubieten“, sagt der Vorsitzende der Stiftung, Dr. Klaus Winter.

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, wendet sich mit diesem Appell an die Kollegenschaft, die in Not geratenen Menschen schnell und aktiv mit Spenden zu unterstützen.

Dafür wurde folgendes Spendenkonto eingerichtet:

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete

Stichwort: „Flutkatastrophe“

Bankinstitut: Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Hannover Konto - Nr.: 000 4444 000, BLZ: 250 906 08

Spendenbescheinigungen werden bei vollständiger Angabe der Adresse automatisch erteilt.

WEIHNACHTSSTAMMTISCH 2004 – BEZIRKSGRUPPE 10

Der diesjährige Weihnachtsstammtisch fand nach letztjährigen Unterbrechungen durch Theaterbesuch und Kegeln wieder am altbewährten Platz im Jever-Krog statt.

Es füllte sich der gut besuchte Weihnachtsstammtisch mit Geschenken und fröhlichen Kollegen, auch weil der Julklapp wieder der diesjährige Höhepunkt war.

Die unzähligen Weihnachtsgeschenke mussten erwürfelt werden durch zwei 6-er Würfel. Nachdem alle Geschenke unter viel Beifall einen neuen oder alten Besitzer hatten, wurde das Spiel erst richtig spannend. Durch Würfeln eines 6-er Paares konnte man ein beliebiges Geschenk umtauschen, durch Würfeln zweier Fünfer mussten alle Geschenke jeweils einen Platz nach links oder rechts verschoben werden.

Die drei begehrtesten Dinge waren ein Weihnachtsbaumständer aus Keramik, ein Kerzenständer aus Stahl und das putzige Weihnachtsmannbild

eines gestandenen Standespolitikers aus Altona. Das originellste Ding war ein Briefumschlag, der eine Blankobescheinigung über zwei Fortbildungspunkte enthielt.

Auch dieses „Hauen und Stechen“ wurde gut ausgetragen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil drei Sologitarrierten den Stammtisch jeweils in ein musikalisches Weihnachtslicht stellten: Kollege Lutz Müller mit humorvoller dentaler Spülmusik, Oliver Baumgarten mit wunderschönen Weihnachtsliedern und Kollege Uwe Schümann auf spanische Weise wunderbar!

Das Singen altbekannter Weihnachtslieder verfestigte den Glauben an die Weihnachtsidee (nicht immer an den Gesang) ebenso wie Kollege C. St. Franz, der Erstaunliches über Ochs und Esel vortrug und auch eine

Weihnachtsfrau literarisch aufleben ließ, die gelbe Neidwolken mit Sternenstaub auflöste. Heiterkeit löste Kollege H.-U. Picker aus, der über Weihnachtsgerichte sprach und sein Rezept „Truthahn an Whisky“ für vier Personen vortrug. Zum Ende endete Kollegin Sonja Brumme mit dem Weihnachtsgedicht des Seemanns Kuddel Daddeldu die Weihnachtsstimmung ab.

Als gegen 23 Uhr der Stammtisch endete, gingen alle mit Geschenken und einem weihnachtlichen Gefühl. Auch wenn die Zeit stürmisch wird, der nächste besinnliche Weihnachtsstammtisch kommt bestimmt.

Dr. Hans-Ulrich Picker

KAMMERVERSAMMLUNG MACHTE MEHR ALS HAUSARBEITEN

Mehr als nur die notwendigen Hausarbeiten erledigte die Kammerversammlung am 29. November. In der Sitzung ging es neben einer Situationsbeschreibung der aktuellen Gesundheitspolitik um die Positionierung des Versorgungswerkes und weitere Entscheidungen zur Fortbildung und ZFA-Weiterbildung.

„Die Gesundheitspolitik ist heute ständig in den Schlagzeilen“, stellte Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels zu Beginn seines Berichtes fest. Allerdings gehe es eher weniger um die Gesundheit als um deren Finanzierung. In den Medien sei die Gesundheitspolitik von den hinteren Seiten nach vorne gerückt und zum Aufmacher geworden. Der Gesundheitssektor sei die größte Jobmaschine in Europa. Anders als es in den Medien dargestellt werde, leide Deutschland nicht unter den Gesundheitskosten.

In Schlagworten riss der Präsident folgende Themen an:

- In Bayern gewann die Opposition fast zwei Drittel der KZV-Mandate.
- In Niedersachsen verlor die Fraktion des alten KZV-Vorstandes vernichtend.
- In Frankfurt fand ein festlicher „Deutscher Zahnärztetag“ statt.
- Zur Neufassung der GOZ finden laufend Gespräche statt. Auslöser dazu sind die neuen Festzuschüsse im BEMA. Damit besteht aus der Sicht des Ministeriums Handlungsdruck.
- Die neuen EU-Länder haben nach ihrer Einbindung identische Erfahrungen gemacht: enorme Kosten erhöhungen durch Geräternachrüstung.
- Zahnärztliche Migrationsbewegungen von Ost nach West, fast überhaupt nicht nach Deutschland, dafür mehr nach England, Irland, Schweden und Finnland.

Im Bereich Hamburg ging Prof. Sprekels auf die folgenden Punkte ein:

- Sitzung der letzten Vertreterversammlung der KZV.
- Er gratulierte dem neu gewählten hauptamtlichen Vorstand der KZV.
- Anlässlich der 50-Jahr-Feier der KZV wurden an Dres. Buhtz, Herre und Lincke auf Vorschlag der KZV von der Zahnärztekammer Hamburg Silberne Ehrennadeln verliehen.
- Am 20. Oktober beging die LAJH eine denkwürdige 25-Jahr-Feier.
- Er betonte, dass die anlässlich seines 60. Geburtstages verliehene Professur ein Gemeinschaftswerk der Kammer und aller Hamburger Zahnärzte sei.
- Er gratulierte Dr. Clement zu seiner Promotion.
- Er stellte abschließend erfreut fest, dass Hamburg nach vielen Jahren bei den wissenschaftlichen Gesellschaften wieder einen höheren Stellenwert hat: Prof. Dr. Ulrich Schiffner sei Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde geworden und Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke sei bei der letzten Jahrestagung zur Präsidentin-Elect der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie gewählt worden.
- Die ZMK-Klinik bleibt in Hamburg und zieht nicht nach Kiel um. Die Kammer habe an diesem Entscheidungsprozess beim zuständigen Senator Dräger mitgewirkt. Gleichwohl erwarte er den nächsten Anlauf in zwei Jahren. Er rief dazu auf, die Gespräche nicht einschlafen zu lassen.

In der anschließenden Diskussion wurden die vorgetragenen Punkte vertieft.

Die Angelegenheiten des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Hamburg werden in der Wintersitzung der Kammer traditionell breit diskutiert. So war es auch am 29. November. Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses, Dr. Helmut Pfeffer, eröffnete den Tagesordnungspunkt mit seinem Statement. Danach ist das Vermögen des Versorgungswerkes kontinuierlich gewachsen auf derzeit 370 Mio. €. Angelegt sei dieses Geld derzeit zu 70 Prozent in festverzinslichen Anleihen, zu 10-12 Prozent in Immobilien und zu 8 Prozent in Aktien. Die schlechter werdende wirtschaftliche Situation der Mitglieder lasse sich am schleppenden Beitragseingang verdeutlichen. Außerdem zahlen rund 280 Mitglieder einen geringeren Beitrag als die Beitragsbemessungsgrenze. Der Anteil dieser Mitglieder steige kontinuierlich an. Die Rendite des Versorgungswerkes trage noch eine 5 vor dem Komma, stellte Dr. Pfeffer erfreut weiter fest. Das sei angesichts des desolaten Kapitalmarktes eine enorme Leistung. Als einen wesentlichen Diskussionspunkt der Zukunft stellte der Vorsitzende das Lebenspartnerschaftsgesetz dar. „Mehr Geld kommt dadurch nicht ins System – wohl aber mehr Leistungsanspruch.“

Der Versicherungsmathematiker des Versorgungswerkes, Dr. Horst-Günther Zimmermann, legte anschließend sein „Versicherungsmathematisches Gutachten zum 31.12.2003“ vor. Er ging auf den praktisch unveränderten Bestand mit 1.824 Mitgliedern ein, auf die leicht gestiegene Zahl der Rentenempfänger (von 555 auf

568), die ungleichmäßige Verteilung der Rentenanwärter und auf die Überprüfung der Sterblichkeit für Anwärter und laufende Renten. Das Hauptaugenmerk des Vortrages lag auf den Veränderungen der Kapitalmärkte. Es könne derzeit keiner sagen, wie sich die Kapitalmärkte weiter entwickeln. So denke der Versorgungsausschuss intensiv über Alternativen nach.

Die Kammerversammlung beschloss dann (bei jeweils einer Enthaltung) eine unveränderte Festsetzung der Bemessungsgrundlage für das Jahr 2005 auf 38.742 Euro und die laufenden Versorgungsleistungen ab dem 01.01.2005 nicht zu erhöhen. Für die Prüfung des Jahresabschlusses 2004 des Versorgungswerkes wurde ebenfalls mit einer Enthaltung die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Röhlfs Partner bestellt.

Vier Punkte sorgten im Jahre 2004 für die Notwendigkeit einer Überarbeitung des Versorgungsstatutes: Umsetzung der Koordinierung der Versorgungswerke auf europäischer Ebene, Umsetzung der Vorgaben des Alterseinkünftegesetzes, Anpassung aufgrund verwaltungspraktischer Erfahrungen und redaktionelle Anpassungen durch die neue Deutsche Rechtschreibung. Rechtsanwalt Sven Hennings bot der Kammerversammlung die Diskussion aller Paragraphen an. Darauf wurde verzichtet. Er stellte klar, wie aufwendig die Überarbeitung gewesen sei. Der Arbeitskreis habe sich auf die Änderungen am Versorgungsstatut Mecklenburg-Vorpommern stützen können. Das überarbeitete Versorgungsstatut wurde einstimmig angenommen.

Abschließend musste zu diesem Tagesordnungspunkt ein Mitglied des Versorgungsausschusses in seinem Amt bestätigt werden: Dr. Thomas

Lindemann wurde bei Enthaltung des Betroffenen für den Zeitraum 01.12.2004 bis 30.11.2009 erneut in das Gremium gewählt.

„In die Ausbildungsordnung sind neue Lehrinhalte eingeflossen, daher müssen verschiedene Fortbildungsordnungen geändert werden“, erklärte das zuständige Vorstandsmitglied Dr. Thomas Einfeldt in der Kammerversammlung zum nächsten Tagesordnungspunkt. Hierzu gehören nach seinen Ausführungen auch neue Berufsbezeichnungen. Die Fortbildungsordnung der ZMF und ZMV sowie die Fortbildungsprüfung seien mit dem Berufsbildungsausschuss erarbeitet und schon vorab mit der Aufsichtsbehörde abgestimmt worden. Beide Ordnungen genehmigte die Kammerversammlung einstimmig.

Zur Diskussion über Fortbildungsinhalte trat dann als nächstes Vorstandsmitglied Konstantin von Laffert vor die Kammerversammlung. Er legte dem Gremium den neuen Katalog zur Bewertung von Fortbildungsveranstaltungen der DGZMK/BZÄK vor. Die aktualisierte Liste wurde einstimmig genehmigt. So sind nun z. B. auch humanmedizinische Fortbildungen anrechenbar.

Der nächste Unterpunkt erforderte mehr Überzeugungsarbeit. Von Laffert stellte das Erteilen eines ausweisbaren Zertifikates für die Teilnahme an der

Strukturierten Fortbildung des Fortbildungsinstitutes der Kammer (NFi) zur Diskussion. Er erinnerte daran, dass die Kammerversammlung vor Jahren dieses Vorhaben schon einmal in einer engen Abstimmung mit einem Patt abgelehnt habe – die Gerichte hätten inzwischen aber eine andere Situation geschaffen. Das Praxisschild sei keine Tabuzone mehr, sachlich richtige und den Patienten nicht irreführende Angaben würden von den Richtern meist akzeptiert. Den Weg in die zertifizierte Fortbildung bezeichnete er als richtig für Zahnarzt und Patient, ein ausweisbarer Nachweis für die Teilnahme an der bundesweit vielbeachteten strukturierten Fortbildung der Kammer sei daher die logische Konsequenz.

In der sich anschließenden Diskussion fragte Dr./RO Eric Banthien, wo das Zertifikat des allgemein fortgebildeten Zahnarztes bleibe? Er habe in der Vergangenheit gegen das Zertifikat für Teilnehmer gesprochen wegen der möglichen Diskussion über das Budget. Jetzt sei ihm dieses Vorhaben nicht mehr unheimlich. Prof. Sprekels stellte fest, dass heute jeder Zahnarzt seine fachlichen Besonderheiten auf das Praxisschild schreiben könne. Die Kammer müsste dem zurzeit gültigen Gesetz folgen – die Gerichte entwickelten das Berufsrecht allerdings in eine liberalere Richtung. Das Kammer-Zertifikat signalisiere eine hoch qualifizierte Fortbildung. Es könne da-

mit dem Wildwuchs seriös begegnet werden. Die anschließende Abstimmung ergab eine einstimmige Zustimmung bei zwei Enthaltungen.

In seinem dritten Unterpunkt legte von Laffert den Beschluss des Haushaltsausschusses mit Maßnahmen zur Kostensenkung der Qualitätszirkel vor. Mit geringen Abweichungen zur Sitzungsunterlage beschloss die Kammerversammlung die von ihm mit den QZ-Moderatoren gemeinsam entwickelte Vorlage.

Zu fortgeschrittener Stunde diskutierte die Kammerversammlung dann über den Haushaltsplan 2005. Erfreulich: Der Ansatz liegt um 5,4 Prozent unter dem Ansatz des Haushaltes 2004. Auch der Haushalt 2004 werde ohne wesentliche Entnahmen aus dem Vermögen abschließen. ZA Peter Helms wünschte sich in der Diskussion eine 10-Jahres-Übersicht der Haushalte. Er dankte für den erfreulichen Einsparwillen des Vorstandes. Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Dr. Henning Baumbach,

lobte Vorstand und Verwaltung und stellte die einstimmige Zustimmung des Haushaltsausschusses zu diesem Haushalt fest. Die anschließende Abstimmung ergab ein einstimmiges Ergebnis.

Prof. Sprekels dankte in seinem Schlusswort der Kammerversammlung für die erfreuliche Zusammenarbeit im Jahre 2004 und wünschte allen ein ruhiges Weihnachtsfest und einen guten Rutsch.

et

ASSISTENTENSTAMMTISCH FEIERT DREIJÄHRIGES JUBILÄUM

„Das kann doch nicht alles gewesen sein“ – unter diesem Wahlspruch haben wir ehemaligen Studenten der Zahnmedizin in Hamburg vor drei Jahren einen Zusammenschluss gegründet, der offenbar bundesweit einzigartig ist: den Unabhängigen Assistentenstammtisch.



Glücklich, das Examen bestanden zu haben, die zahnärztliche Approbation frisch in der Tasche, fühlten wir uns für die Anforderungen der zahnärztlichen Praxis zwar gerüstet, vermissten aber doch den kollegialen Austausch mit unseren ehemaligen Kommilitonen. Wir verspürten das Bedürfnis, uns über fachliche Themen zu unterhalten, aber auch einfach über Erfahrungen aus der Praxis zu reden.

wir solche Veranstaltungen durchführen konnten. Wir begegneten auch schnell Personen, die bereit waren, uns zu unterstützen. So trafen wir uns an verschiedenen Orten in zunehmend regelmäßigen Abständen.

Wichtig war es uns, auf der einen Seite unsere Unabhängigkeit zu bewahren und auf der anderen Seite die Teilnahme an den Veranstaltungen für

Wir verabredeten daher zunächst Treffen in unregelmäßigen Abständen in einer Gaststätte.

Bei diesen Begegnungen entstand der Wunsch nach häufigeren, regelmäßigeren Treffen. Wir haben uns umgesehen, wie und vor allem auch wo

die Assistenten kostenfrei zu ermöglichen. Wir haben uns daher gefreut, als die Deutsche Apotheker- und Ärztekbank uns nach ihrem Umzug anbot, unsere Veranstaltungen in ihren neuen Räumlichkeiten durchzuführen. Seit genau einem Jahr treffen wir uns regelmäßig jeweils am zweiten Mittwoch des Monats bei der Apo-Bank, der wir an dieser Stelle herzlich für ihre Gastfreundschaft danken.

Angefangen haben wir mit acht Kolleginnen und Kollegen, nunmehr kommen regelmäßig ca. 35 Personen zu unseren Veranstaltungen. An jedem Abend findet ein Vortrag statt. In erster Linie sind es aktuelle fachliche Vorträge, aber wir haben uns auch schon mit Betriebswirtschaft und Existenzgründung befasst. Es ist toll, dass wir hochkarätige Referenten gewinnen konnten, die – ohne Honorar! – unsere Sache unterstützt haben. Bei ihnen möchten wir uns an dieser

Stelle herzlich bedanken. Ein großes Dankeschön auch der Zahnärztekammer Hamburg, die unsere Fachvorträge mit Punkten bewertet und uns jederzeit hilfreich zur Seite steht.

Im ersten Halbjahr 2005 bieten wir wieder interessante Themen mit hervorragenden Referenten an. So beschäftigen wir uns z. B. mit der Zahnkeimtransplantation oder Qualitätskriterien in der systematischen PA-Behandlung.

Schauen Sie sich das Programm doch einmal auf unserer Homepage unter www.assi-stammtisch.de unter „Termine“ an. Auf dieser Seite finden Sie auch nähere Informationen über uns.

Neben den fachlichen Vorträgen dienen die Treffen aber auch dem interkollegialen Austausch. Assistenten haben viele Fragen, die ihnen erfahrene Assistenten beantworten oder bei denen sie jedenfalls gute Ratschläge erhalten können. Dies gilt natürlich insbesondere für die Assistenten, die nicht in Hamburg studiert haben und neu in der Stadt sind.

Aus dem Assistentenstammtisch sind schon viele persönliche Freundschaften entstanden. Wichtig ist uns, neue Assistenten für den Stammtisch zu gewinnen, denn wir wollen, dass auch künftige Assistenten von unserer Initiative profitieren. Wer kann teilnehmen? In erster Linie natürlich alle

Hamburger Assistenten. Aber auch die Kolleginnen und Kollegen, die erst demnächst Assistenten werden oder sich gerade erst niedergelassen haben, können sich bei uns melden.

Wenn Sie jetzt Lust bekommen haben, den Assistentenstammtisch kennen zu lernen, besuchen Sie uns doch einfach. Unser dreijähriges Bestehen und seit einem Jahr regelmäßiges Treffen feiern wir am 9. Februar 2005 nach dem Fachvortrag in der Apo-Bank. Wir freuen uns auf Sie.

ZÄ Hilda Nikbacht
(Tel.: 0179/ 390 71 87)
Dr. Sara Maghmumy
(Tel.: 0170/ 900 72 30)

FRAGEN UND ANTWORTEN ZUR MODULAREN FORTBILDUNG ZUR ZMF

Ist es richtig, dass das NFi nun eine modulare Fortbildung zur ZMF anbietet?

Ja. Bislang haben wir die Fortbildung zur ZMF nur in einem sechsmonatigen vollverschulten Block angeboten. Künftig bieten wir die ZMF-Fortbildung auch in vier Modulen und einem Abschlussblock an.

Wann beginnt das modulare Fortbildungsangebot?

Die ersten Kurse sind Ende 2004 angelaufen. Richtig los geht es Anfang 2005.

Gibt es die ZMF-Fortbildung weiterhin im Block?

Für 2005 ist ein weiterer ZMF-Block geplant. Ob wir künftig parallel fahren und den Block neben den Modulen anbieten, wird von der Nachfrage abhängen.

Für wen bietet sich der Block und für wen die Module an?

Der Block ist für die Mitarbeiterinnen gedacht, die auf jeden Fall einen Abschluss als ZMF erwerben wollen, dieses in möglichst kurzer Zeit, sechs Monate in der Praxis fehlen und sechs Monate in Hamburg wohnen können.

Die Module bieten zunächst die Möglichkeit, nur die Kurse zu belegen, die für die Mitarbeiterin bzw. die Praxis von Interesse sind. Wer alle Module belegen will und die Fortbildung zur ZMF anstrebt, hat so die Möglichkeit, dies neben der Praxistätigkeit zu tun. Da Kurse zu verschiedenen Terminen angeboten werden, können sie so gewählt werden, wie sie am besten in die persönliche Planung passen.

Gibt es weiterhin eine Fortbildung zur ZMV?

Derzeit wird in Hamburg keine Fortbildung zur ZMV angeboten. Es besteht aber die Möglichkeit, die Ver-

waltungsmodule zu belegen. Bei entsprechendem Interesse könnte hierauf ein weiterer Block aufgesattelt werden, der zu einem entsprechenden Abschluss führt.

Welche Module gibt es und wie lange dauern sie?

Hierüber gibt am besten die Grafik auf Seite 1 Auskunft.

Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen?

Eingangsvoraussetzung für alle vier Module ist die Ausbildung zur ZFA. Für die Module Individualprophylaxe und Fissurenversiegelung ist der Nachweis einer einjährigen Tätigkeit als ZFA erforderlich. Bei den Verwaltungskursen wird empfohlen, Vorwissen über die Verwaltungs- und

abrechnungstechnischen Abläufe mitzubringen.

Wie viele Teilnehmer haben die Kurse?

Die Kurse sind für maximal 16 Teilnehmer ausgelegt. Durch das Arbeiten in der kleinen Gruppe wird eine effektive Vermittlung des Stoffs ermöglicht.

Werden bereits absolvierte Kurse angerechnet?

Wenn der Inhalt und der Umfang der Kurse vergleichbar sind, ist eine Anrechnung möglich. Voraussetzung ist auch, dass die Kurse noch nicht zu lange zurückliegen und in der Zwischenzeit praktische Erfahrungen in den Kursinhalten gesammelt wurden.

Wo können die Module belegt werden?

Das Norddeutsche Fortbildungsinstitut ist ein Zusammenschluss der Zahnärztekammern Hamburg, Bre-

men, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Alle vier Kammern bieten Module an. Die Termine finden Sie zusammengefasst in einer Terminübersicht, die wir Ihnen gerne zusenden und die Sie auch im Internet finden unter www.zahnaerzthh.de und dort unter „Für das Praxisteam“, dort unter „Weiterbildung“. Oder Sie gehen auf die Seite www.nfi-hh.de, dort unter „NFi“ und dort unter „Weiterbildung“. Dadurch, dass Sie die Module zu vielen Terminen an verschiedenen Orten besuchen können, kommen wir Ihnen zeitlich und räumlich entgegen.

Wann findet der ZMF-Aufbaukurs statt?

Wir planen, Ende 2006/Anfang 2007 den ersten ZMF-Aufbaukurs im Modulsystem durchzuführen. Voraussetzung ist, dass sich genügend Interessentinnen anmelden, die die vorhergehenden Module erfolgreich absolviert haben.

Gibt es ein Meister-BAföG?

Ein Meister-BAföG ist möglich, wenn alle Module einschließlich des ZMF-Aufbaukurses belegt werden.

Gibt es ein Zertifikat für jedes Modul?

Am Ende jedes Moduls findet eine Überprüfung des Wissensstandes statt. Wird dieser Test bestanden, erhalten Sie ein Zertifikat. Wenn Sie von allen Modulen Zertifikate haben, können Sie sich für den ZMF-Aufbaukurs anmelden.

Weitere Fragen?

Wenn Sie weitere Fragen haben oder weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich an Frau Weinzweig (Tel. 040/73 34 05-41 und E-Mail: susanne.weinzweig@zaek-hh.de) oder Frau Baier (Tel. 040/73 34 05-36 und E-Mail: marlies.baier@zaek-hh.de).

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZUR MODULAREN FORTBILDUNG ZMF/VERWALTUNG

Die Zahnärztekammer hatte in den letzten Rundschreiben über das neue Angebot einer modularen Fortbildung zur ZMF informiert. Damit bietet sich künftig die Möglichkeit, nicht nur alle Fortbildungsinhalte zur ZMF in einem Block zu erwerben, sondern auch Kenntnisse nur in einzelnen Bereichen. Wer alle Module absolviert, kann an dem darauf aufbauenden Abschlussmodul teilnehmen, das zur ZMF führt.

Auch für ZFA, die sich im Bereich Verwaltung intensiv weiterbilden möchten, bietet das Norddeutsche Fortbildungsinstitut ab Januar 2005 Verwaltungsmodule an, die sich an der ZMF-Fortbildung orientieren.

Um Ihre Fragen zur modularen Fortbildung ZMF/Verwaltung zu beantworten, findet am Mittwoch, dem 16. Februar 2005, von 15.00 bis 17.00 Uhr eine Informationsver-

anstaltung in den Räumlichkeiten des Norddeutschen Fortbildungsinstitutes, Möllner Landstr. 31, Hamburg-Billstedt (3. Stock) statt.

Die Organisatoren der Kurse geben Interessenten Auskünfte zu Kursinhalten, -abläufen und Voraussetzungen zur Kursteilnahme. Interessenten/innen für diese neue Form der Fortbildung sind herzlich willkommen.

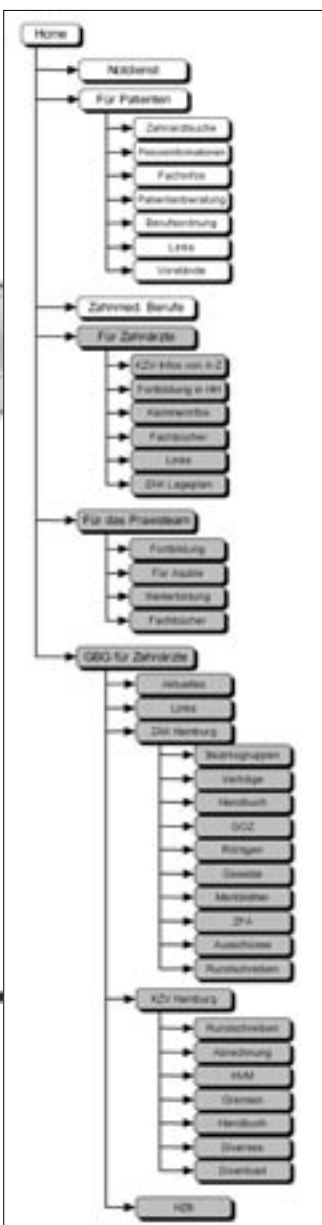
Für Anmeldeformulare und weitere Auskünfte stehen Ihnen Frau Weinzweig/Frau Baier unter den Telefonnummern 040/73 34 05-41 oder -36 zur Verfügung (E-Mail: Susanne.Weinzweig@zaek-hh.de oder Marlies.Baier@zaek-hh.de).

GEZIELT AUF DEN HAMBURGER ZAHNÄRZTESEITEN SURFEN

KZV und Zahnärztekammer Hamburg bieten auf ihren Webseiten unter www.zahnaerzte-hh.de Informationen für Patienten. Besonders ausgebaut sind aber die Inhalte für Zahnärzte.

Die Angebote für Patienten sind an der gelben Farbe der Schalter leicht erkennbar. Auch die nächsten beiden (blauen) Schalter „Für Zahnärzte“ und „Für das Praxisteam“ sind öffentlich zugänglich.

Unter dem nächsten Schalter wird es spannend(er). Denn hier beginnen die internen



Informationen für die Hamburger Zahnärzte. Webtypisch heißt dieser Bereich GBG = Geschlossene Benutzer-Gruppe.

Zugang erhält jeder Hamburger Zahnarzt, der in der Zahnärztekammer gemeldet ist.

Wie erhalte ich Zugang? Dafür gibt es in der Kopfzeile des Portals den dezenten Schalter „GBG Anmeldung“. Klickt man hier drauf, erscheint ein Formular. Der Interessent trägt hier die gewünschten Daten ein und versendet es mit Klick auf „Senden“ (unten rechts). Die Kammer prüft die Anmeldung und erteilt umgehend die Freigabe. Der neue Nutzer erhält sein Passwort per Mail mit-

gerichtet. Klickt der Nutzer auf den Link, erscheint ein Fenster. Hier gibt er seine Mailadresse ein, klickt auf „Senden“ und erhält vom System seine Zugangsdaten geschickt. Das funktioniert 24 Stunden am Tag.

Welche Hauptrubriken in der GBG bestehen, ist aus dem Übersichtsbaum auf dieser Seite ersichtlich. Diese „Sitemap“ ist auch web-typisch und kann auf jeder normalen Website zur besseren Orientierung erzeugt wer-



Dies ist die Startseite im Web der zahnärztlichen Körperschaften www.zahnaerzte-hh.de.

Links befindet sich eine Übersicht über die wesentlichen Rubriken zur schnelleren Orientierung auf den Seiten.

Den Zugang erhält ein Hamburger Zahnarzt nach Anmeldung unter „GBG Anmeldung“. Hier gibt es auch eine Hilfe, wenn das Passwort mal verlegt wurde

geteilt und kommt damit in die GBG.

Sollte der Nutzer einmal die Zugangsdaten verlegt haben, kann er sich problemlos diese per Mail über das System besorgen. Zu diesem Zweck wurde im Anmeldeformular ein Link unter „Zugangsdaten vergessen“ ein-

den. Auf der Site der zahnärztlichen Körperschaften lässt sich die komplette Website mit Klick auf den Link „Sitemap“ in der Kopfzeile (neben der GBG Anmeldung) ebenfalls anzeigen. Hier werden alle Seiten und Datenbanken mit den entsprechenden Verknüpfungen angezeigt.

et

LESERBRIEF: VOM ZAHNREISSER ZUM OBERKIEFERFRONTZAHNARZT? GEDANKEN ZUM JAHRESWECHSEL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine mir nahe stehende Zahnmedizinstudentin wurde kürzlich von einem „Vollakademiker“ gefragt, wo denn die Fachhochschule liege, an der sie ausgebildet werde. Auch ich selbst kann mich noch gut daran erinnern, wie ich vor ca. 30 Jahren in einer ähnlichen Situation als Schmalspurmediziner bezeichnet wurde.

Noch heute gibt es so manchen Humanmediziner, der mehr oder weniger deutlich seine Geringschätzung über unsere Fachrichtung zu verstehen gibt, obwohl Zahnheilkunde immer mehr gesamtmedizinische Ansätze hat. Ich denke in diesem Zusammenhang z. B. an die Parodontitis und ihre Auswirkungen auf den Gesamtorganismus.

Nun gut, damit werden wir wohl leben müssen. Irgendwann sitzen ja auch diese Menschen als Patienten auf unserem Stuhl ...

Dieses spezielle Problem der Unterschätzung des medizinischen Anspruchs unseres Berufsstandes haben österreichische Kollegen vielleicht weniger. Dort ist Zahnmedizin eine Facharztausbildung, die sich an das allgemeine Medizinstudium anschließt wie hierzulande HNO, Gynäkologie etc. Dass dem Patienten damit eine bessere Behandlung zuteil wird, wage ich zu bezweifeln.

Woran liegt die Unterschätzung des akademischen Anspruchs der Zahnmedizin? Warum hat Otto Normal zwar Angst vor uns, neidet immer noch unsere angeblichen Rieseneinkommen oder sieht uns als Zahnklempner, Dentisten oder bessere Zahntechniker?

Zum einen ist hier immer noch ein starker Nachholbedarf unserer Öffentlichkeitsarbeit von Nöten. Vielleicht sollte z. B. in diesem Zusammen-

hang die große Fortbildungswilligkeit – auch ohne gesetzlichen Zwang – deutlicher herausgestrichen werden. Hamburg ist zum Beispiel schon lange in Bezug auf die Zahl der zahnärztlichen Qualitätszirkel führend!

Von der Bevölkerung wird in Bezug auf das Grundthema „Zahn“ oft etwas ganz anderes wahrgenommen: Anzeigen und lancierte Artikel über Zahnwellness, Bleaching, strahlendes Lächeln mit Implantaten, Zahnästhetik, Beauty and Health (Betonung auf Beauty).

Es gibt immer mehr Patienten bzw. Medien, die unter einem Zahnarzt

KURS-FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZAHNÄRZTE

Der nächste Qualifikationskurs „Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte (Grunderwerb)“ findet am 04. und 05.03. sowie 11. und 12.03.2005 in der Poliklinik für Röntgendiagnostik im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) jeweils Freitag von 13.00-17.00 Uhr und Sonnabend von 9.00-15.00 Uhr statt. Der Kurs wird durchgeführt von Prof. Dr. Uwe J. Rother.

Interessenten melden sich bitte unter Telefon (040) 428 03-2252 oder Fax (040) 428 03-5122.

eher eine Art Zahnkosmetiker verstehen. „Weiß, weißer, am weißesten“. Es gibt aber auch Kollegen, die diesen Trend fördern, schauen Sie doch einmal in die gelben Seiten. Als Tätigkeitsschwerpunkt taucht dort die – nicht statthafte – Bezeichnung „Ästhetische Zahnheilkunde“ etliche Male auf.

Und wie viele Amalgam-Füllungen werden durch Kunststoff oder Keramik nur der Farbe wegen ersetzt? Offiziell natürlich gar keine ... Vor mir liegt gerade das neueste Kursbuch eines privaten Fortbildungsinstituts e.V.: Neben fachlich durchaus vielversprechenden Kursen beschäftigt sich ein gutes Drittel nur mit Ästhetik. So verkommt unsere Berufsbezeichnung „Arzt“ – auch durch unser Verhalten – zum „Oberkieferfrontzahnarzt“ oder schlicht „Dentalkosmetiker“.

Vielleicht verstehen einige Kollegen den Begriff „Heilkunst“ mehr mit der Betonung auf der Silbe „Kunst“. Dr. Va, nein Dr. da Vinci, lässt grüßen. Dafür reicht dann natürlich eine kurze Fachhochschulausbildung, siehe oben.

In diesem Sinne ein schönes weißes Jahr wünscht mit beißendem Lächeln

Ihr Kollege aus dem „Dental-Center Lurup“ Jürgen Holtz

25 JAHRE MUND-, KIEFER- UND GESICHTSCHIRURGIE KLINIKUM NORD

1979 wurde im damaligen Allgemeinen Krankenhaus Ochsenzoll die Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie eingerichtet, da die Versorgung von Patienten dieses Fachgebietes durch das UKE nicht mehr ausreichend gewährleistet war. Unter Leitung von PD Dr. Dr. Hans-Jürgen Metz aus dem UKE entstand eine rasch wachsende Abteilung, die das gesamte Fachgebiet der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie behandelte.

Nach unruhigen Zeiten und einem Umzug in den Betriebsteil Heidberg ging der Chefarzt Metz 1996 in den Ruhestand und die Abteilung wurde kommissarisch von Dr. Dr. Götz Ehmman, dem leitenden Arzt aus dem AK Barmbek, fortgeführt.

Nach Wiederaufnahme des Gedankens eines kompletten Kopfzentrums wurde die Abteilung am 01.06.2000 neu eröffnet, seither ist Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch Chefarzt dieser Abteilung.

Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie wurde am 20.11.2004 ein wissenschaftliches Symposium abgehalten. Der große Vortragsaal im Sozialtherapiezentrum im Betriebsteil Ochsenzoll war fast bis auf den letzten Platz gefüllt, als Dr. Heinzpeter Moecke, Ärztlicher Direktor im Klinikum Nord, in einführenden Worten die Stellung und Entwicklungsmöglichkeiten des Faches MKG-Chirurgie und auch die Zukunft des LBK Hamburg skizzierte.

Dr. Dr. Wolfgang Busch gab anschließend einen Überblick über die Entwicklung des Faches MKG-Chirurgie im europäischen Umfeld und die vielen Berührungspunkte mit Zahnärzten und Nachbarfächern, die die Entwicklung dieses Faches beeinflussen.

Noch weiter wurde das Spektrum gefasst, als Prof. Samman aus Hongkong, Präsident der asiatischen Ge-

sellschaft der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen, die Situation in Asien vorstellte, in eindrucksvollen Bildern Patienten demonstrierte, die dringend einen fachkundigen, doppelt approbierten Arzt brauchen, der ärztlich und zahnärztlich alles tun kann, um Erkrankungen, Fehlbildungen und Unfälle im Gesichts-, Kopf- und Halsbereich zu behandeln.

Prof. Hidding aus Mönchengladbach begann dann den Fortbildungsteil mit einer Einschätzung der Möglichkeit der Knochendistraktion im Kiefer- und Gesichtsbereich, durch die häufig größere Knochenverpflanzungen vermieden werden können. Durch dieses von Illisarov in den 50er Jahren publizierte Verfahren stehen jetzt auch in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ausreichend miniaturisierte Geräte zur Verfügung.

Prof. Gellrich von der Medizinischen Hochschule Hannover stellte die intraoperative Navigation vor, mit der Fehlbildungen, Tumoren, aber auch in seltenen Fällen Implantatbehandlungen computergesteuert und computerkontrolliert durchgeführt werden können. Defekte kön-



Die Vortragenden des Symposiums zum 25-jährigen Jubiläum der Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (von links): Prof. Dr. Klaus Bössmann, Prof. emeritus Universitäts-Zahnklinik Kiel, Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch, Chefarzt Abtlg. MKG-Chirurgie Klinikum Nord, Prof. Dr. Dr. Johannes Hidding, Chefarzt Abtlg. MKG-Chirurgie Mönchengladbach, Dr. Dr. Wolfgang Busch, Präsident der UEMS, Prof. Dr. Dr. Klaus Wolff, Direktor der Klinik für MKG-Chirurgie, Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Dr. Nabil Samman, President Asian Society of Maxillofacial Surgery, Honkong Prof. Dr. Dr. Nils Gellrich, Direktor der Klinik für MKG-Chirurgie, Med. Hochschule Hannover, Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang, Direktor der Klinik für MKG-Chirurgie, Universitätsklinikum Kiel

nen durch Spiegelung von CT-Daten symmetrisch aufgefüllt werden, funktionelle und ästhetische Ergebnisse werden verbessert.

Prof. Bössmann von der Universität Kiel verriet die neuesten Vorgaben des Robert-Koch-Institutes für die zahnärztliche Praxis und brachte alle Kollegen, die aufmerksam lauschten, auf den neuesten Stand für die Praxishygiene.

Prof. Wolff von der Ruhr-Universität Bochum zeigte dann den großen Bogen der Plastischen- und Wiederherstellungschirurgie des Gesichts- und Halsbereiches. Hier wurde auf der Basis erprobter Techniken der neues-

te mikrochirurgische Gewebstransfer und die intraoperative Perfusionskontrolle freier Transplantate dargestellt, um Gesichtsverletzten und Tumorpatienten wieder ein vernünftiges Aussehen bei guter Funktion zu geben.

Prof. Wiltfang von der Universität Kiel stellte den aktuellen Stand der Verwendung von Knochenersatzmaterialien dar, die in vielen Fällen bei Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen und Zahnärzten die Entnahme von autologen Knochentransplantaten ersetzen können.

Als Highlight wurde ein Patient demonstriert, bei dem unter Einsatz von Computertechniken, Knochenwachstumsfaktoren und Mikrochirurgie

im Rückenmuskel ein Unterkiefer gezüchtet worden war, der dann zum Unterkieferersatz diente. Diese erste Operation dieser Art, die die MKG-Chirurgie in Kiel durchführte, wurde jüngst in Lancet veröffentlicht und sorgte weltweit für Aufsehen.

In seinem abschließenden Vortrag ehrte Prof. Kreusch PD Dr. Dr. Metz als Initiator und Gründer der Abteilung für MKG-Chirurgie im Klinikum Nord. Prof. Kreusch zeigte auch, wie die Abteilung durch Ausbau vorhandener Strukturen und durch innovative neue Behandlungskonzepte einen großen Aufschwung genommen hat. Er legte weiterhin dar, dass die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie als Teil des Kopfzentrums und in Verbindung

mit der Gynäkologie und der Kinderklinik im Klinikum Nord ein kleiner, aber wichtiger Bestandteil des medizinischen Angebotes ist.

Die stetig steigenden Patientenzahlen geben dem Direktorium Recht, das diese Abteilung hier wieder angesiedelt hat und wachsen lässt.

Nach langem Applaus gingen die Zuhörer nach Hause im Bewusstsein, einen informativen, spannenden und würdigen Fortbildungs- und Jubiläumstag erlebt zu haben.

**Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch
Ltd. Arzt MKG-Chirurgie**

HAMBURG MEETS CANCUN

Was für ein Kongress! Der Präsident der Mexikanischen Gesellschaft für Kieferorthopädie, Prof. Dr. Hector Sarabia, hatte Dr. Ibe, Prof. Segner und mich zu seinem 9. Jahreskongress vom 24.-28. November aus Hamburg nach Cancun eingeladen. Wir waren gebeten worden, je zwei Vorträge über unsere Fachgebiete zu halten und ich sollte einen 2-tägigen „Vorkongresskurs“ über Funktionskieferorthopädie durchführen.



Prof. Sarabia und seine Hamburger Referenten

Als weitere Vortragende kamen Dozenten der Universitäten New York, Michigan, Florenz und natürlich aus Mexiko in das wunderschöne Kongresshotel am weißen Strand

von Cancun direkt neben der Ruine eines Maya-Tempels, um dem ca. 250-köpfigen Auditorium über ihre Forschungs- und Behandlungsergebnisse zu referieren. Dank perfekter Simultanübersetzung Englisch-Spanisch-Englisch aller Vorträge wurden etwaige Sprachbarrieren vermieden.

Posterdemonstrationen über klinische Erfahrungen, über Behandlungswege und Behandlungsergebnisse ergänzten die Vorträge. Besonders beeindruckend waren hierbei die Therapiewege des Problemkreises der Lippen-Kiefer-Gaumenspalten – eine Fehlbildung, die in Mexiko auch auf Grund ihrer Häufigkeit besonderer Zuwendung bedarf. Ebenso wie diese

sind die ausgeprägten bialveolären Protrusionen sowie der progene Formenkreis und deren Behandlung von erhöhter Bedeutung.

Natürlich durfte eine Industrieausstellung der international bekannten Produkte für Orthodontie und Kieferorthopädie nicht fehlen (auch die deutsche Firma „Dentaurum“ war vertreten).

Am Festabend wurde nach einem guten Essen zu den heißen Rhythmen einer mexikanischen Band bis nach 3 Uhr morgens getanzt und gelacht. Bereits um 9:30 Uhr begann sich der Hörsaal wieder zu füllen.

All dies ist auch auf anderen nationalen oder internationalen Kongressen für Kieferorthopädie in mehr oder minder starker Ausprägung anzutreffen. Selten trifft man jedoch anderswo auf solch eine Herzlichkeit und auf das Gefühl, willkommen zu sein!

Die nach den Vorträgen gestellten Fragen waren nicht geprägt von beherrschender Kritik des sich dadurch

selbst darstellenden Fragenden, sondern von dem ehrlichen Bedürfnis, mehr erfahren zu wollen. Auch wenn sprachlich nicht jedes Detail differenziert erkennbar war, so wurde doch deutlich, dass Kollegialität wichtiger war als Konkurrenzverhalten. Wir als Gäste fühlten uns in dieser Gemeinschaft aufgenommen und gut aufgehoben.

Die Annahme, nur Europäer und Nordamerikaner könnten wissenschaftliche Kongresse von hohem Standard ausrichten, verliert nach diesen Erfahrungen an Aussagekraft. Ich freue mich schon jetzt auf den nächsten Anruf aus Mexiko und sage bis dahin: Adios y Gracias!

Dr. Hans-Joachim Müller

IDS IN KÖLN

Die IDS – Internationale Dental-Schau – vom 12. bis 16. April 2005 in Köln hat mit der Fortentwicklung des erfolgreichen Messekonzepts die Weichen klar für eine zukunftsorientierte Dentalmesse gestellt.

Der Veranstalter, der Verband der Deutschen Dental-Industrie (VDDI), Köln, setzt hierfür zahlreiche Neuerungen in die Praxis um. Die weltgrößte und umfassendste internationale Leitmesse für Zahnmedizin und Zahntechnik, zu der mehr als 1.400 Unternehmen aus 50 Ländern erwartet werden, belegt zusätzlich zu den bekannten Hallen 13 und 14 erstmals auch die Halle 10.1. Damit verfügt die IDS über eine Brutto-Ausstellungsfläche von insgesamt 107.000 m² und über einen weiteren attraktiven Eingangsbereich mit allen Service-Einrichtungen. Den Besuchern bietet die Messe zukünftig eine noch bessere Aufenthaltsqualität.

Die IDS wird erneut zum Treffpunkt des globalen Dentalmarkts. Rund 61 Prozent der ausstellenden Unternehmen kommen aus dem Ausland. An der Spitze der Beteiligungen stehen die führenden Exportnationen der Branche wie Deutschland, die USA, Italien, die Schweiz, Frankreich und Großbritannien.

Anzeige

Unabhängiger Assistentenstammtisch

Hamburger Assistenten haben ihren nächsten Stammtisch am Mittwoch, 09.02., um 18:30 Uhr.

Thema:

„Chirurgische Kronenverlängerung und ästhetische Brückengliedgestaltung“

Referent: Dr. Scheuer

Kontakt: Dr. Sara Maghmumy,
Telefon (0170) 900 72 30,
Hilda Nikbacht, Telefon (0179) 390 71 87
Web: www.assi-stammtisch.de

Anzeige



Veranstaltungen 2005 Deutsche Gesellschaft für Implantologie im Zahn-, Mund- und Kieferbereich e. V. Landesverband Norddeutschland

Mittwoch, 02.02.2005, 19:00 Uhr

Thema: „Die richtige Berechnung implantologischer Leistungen“

Referentin: Gunda Oechtering, Hamburg

Veranstaltungsort:

Universitätsklinikum Eppendorf, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Hörsaal 47 a, Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Auskünfte und Anmeldungen:

DGI e. V., Landesverband Norddeutschland,
Dr. Günter D. Schönrock,
Neuer Wall 72, 20354 Hamburg
Mobil: (0172) 902 20 28,
Fax: (040) 60 75 11 90,
Homepage: www.nli-dgi.de

Anzeige

Hamburger Fachzirkel

Zahnärztlicher Fortbildungskreis
Gegr. 1952

Ltg.: Dr. Ernst T. Heitmann, seit 1963
Fax: (040) 60 01 37 06

Termin:

Dienstag, 15.02.2005, 20:00 Uhr s. t.

Referent:

Prof. Dr. Dr. Nils-Claudius Gellrich,
Medizinische Hochschule Hannover

Thema:

„Navigation in der MKG-Chirurgie“

Ort der Veranstaltung:

Zahnärztliches Fortbildungsinstitut
Möllner Landstraße 31
– Hörsaal –
Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind als Gäste herzlich willkommen.

Nächster Termin: Dienstag, 15.03.2005

BUCH: PROPHYLAXEFIBEL



In der 9. überarbeiteten Auflage der erfolgreichen Prophylaxefibel werden Ursachen und Folgen von Karies und Parodontopathien detailliert beschrieben. Alle Bereiche der zahnmedizinischen Prophylaxe sind ausführlich dargestellt. Empfehlungen für verschiedene Patienten- und Risikogruppen, Möglichkeiten der Mundhygienekontrolle sowie Motivation und Vorschläge für Beratungsgespräche schließen sich an.

Viele wertvolle Tipps, Anregungen und Hilfsmittel, wie man Klein-

kindern, Schülern und Erwachsenen zahngesundes Verhalten nahe bringt, lassen sich im Alltag der Zahngesundheitsvorsorge ideal verwenden.

Die Prophylaxefibel ist in erster Linie als Leitfaden für Zahnarzt- und Prophylaxehelferinnen bzw. Zahnmedizinische Fachangestellte konzipiert. Sie kann aber auch engagierten Eltern, Erziehern und Lehrern die Grundlagen der Zahngesundheitsvorsorge vermitteln.

Aus dem Inhalt:

- Mundhygiene (Plaquekontrolle, Putztechnik und -systematik, Interdentalraumhygiene etc.)

- Fluoridprophylaxe
- Fissurenversiegelung
- Ernährungslenkung

Enno Kramer, Prophylaxefibel, Grundlagen der Zahngesundheitsvorsorge, 9. überarbeitete Auflage, Deutscher Zahnärzte-Verlag Köln 2004, 173 Seiten, 63 Abbildungen und 17 Tabellen, 15 x 21 cm, broschiert, € 24,95, ISBN 3-934280-66-8.

Verlagsveröffentlichung

HANDBUCH DER ZAHNMEDIZINISCHEN FACHANGESTELLTEN



Dieses Buch ist der ideale Berufsbegleiter für die junge ZFA und sollte in keiner Praxis fehlen. Zwölf erfahrene ZFA haben in knapp 100 Kapiteln ihr Wissen über die täglichen Arbeitsroutinen am Behandlungsstuhl und am Empfang niedergeschrieben. Die klare Struktur der einzelnen Kapitel sorgt für eine rasche Orientierung im hektischen Praxisalltag. Abgerundet werden die Kapitel durch

aussagekräftige Bilder bei den Tätigkeiten und durch hilfreiche Formulierungshilfen bei den kommunikativen Fertigkeiten.

Neben den rein praktischen Themen zur Assistenz, Prothetik, Kieferchirurgie, Prophylaxe und Kieferorthopädie und den Blöcken „Empfang“ und „Praxisorganisation“ machen berufsbegleitende Kapitel zu Bewerbung, Weiterbildung, Rechten und

Pflichten der ZFA das Buch für die ZFA unersetzlich.

Vieten, Markus, Handbuch der zahnmedizinischen Fachangestellten, Fachgebiet: Zahnheilkunde allgemein, Quintessenz Verlags GmbH, E-Mail: www.quintessenz.de, Berlin, 1. Auflage, Erscheinungsjahr: 2004, Seiten: 352, Ladenpreis: € 49,00, ISBN 3-87652-471-7.

Verlagsveröffentlichung

BUCH: WEICHGEWEBE UND ÄSTHETIK IN DER IMPLANTOLOGIE

Das aktuelle Buch des bekannten amerikanischen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen und Implantologen Anthony G. Sclar, Miami, konzentriert sich ganz auf die Anforderungen der ästhetischen Implantologie. Der Autor präsentiert neueste operative Techniken zum Erhalt und zur Restauration der natürlichen Ästhetik der Zahnhart- und Weichgewebe.

Das Buch wendet sich gleichermaßen an Anfänger und Fortgeschrittene. Es vermittelt praktische Richtlinien und detaillierte Informationen

zum Management der periimplantären Weichgewebe anhand individueller und typischer Patientenfälle. Im Anschluss an die theoretischen Grundlagen und die biologische Basis zur Schaffung einer stabilen periimplantären Weichgewebeumgebung präsentiert der Autor eine Systematik zur Untersuchung des Patienten unter Einschluss der verschiedenen Faktoren, die das Behandlungsergebnis einschränken können.

Der Anhang enthält eine Serie von schematischen Algorithmen, die

den Implantologen durch die Auswahl und Abfolge der Behandlungsschritte führen.

Sclar, Anthony G., Weichgewebe und Ästhetik in der Implantologie, Fachgebiet: Implantologie, Ästhetische Zahnheilkunde, 1. Auflage, Seiten: 296, Abbildungen: 1.500 farbige, Einband: Pappband mit Schutzumschlag, Ladenpreis: € 198,00, Best.-Nr. 11470, ISBN 3-87652-597-7, Quintessenz Verlags GmbH, Berlin.

Verlagsveröffentlichung

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 2

Stammtisch

Termin: Dienstag, 25.01.2005, um 19:30

Ort: Restaurant „Santorini“, Finkenau 1, 22081 Hamburg.

Themen: a) ZE-HKP und Probleme (HKPs mitbringen zum Üben)
b) weitere Bezirksgruppen-Treffen, -Termine, -Themen

Dr. Einfeldt

Bezirksgruppe 10

Stammtische

Termine: 27.1.2005, 24.2.2005 und

31.3.2005 („Immer der letzte Donnerstag im Monat!“) ab 20 Uhr

Ort: Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.

Dr. Franz

PROF. ROTHER WIEDER GEWÄHLT

Auf der 38. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Röntgenologie (ARö) am 05. und 06.11.2004 in Freiburg wurde Prof. Dr. U. Rother, Vorsitzender der Zahnärztlichen Stelle an der Zahnärztekammer Hamburg, einstimmig als 1. Vorsitzender der ARö in der DGZMK wiedergewählt. Stellvertreter: Dr. B. Maager, Denzlingen; Schriftführer: Dr. E. Hirsch, Leipzig.

UNGÜLTIGE AUSWEISE

Nachfolgend aufgeführte Zahnarzt-ausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
31310	Uwe Samel	04.07.2000
32018	Dr. Heidi Sander-Neumann	03.07.1998
30348	Dr. phil. Gorch-Detlef Fedder	11.11.1993
32818	Jan Trembczyk	04.02.1999
23279	Yvonne Weber	15.07.2002
23276	Adam Pisarek	15.07.2002
23547	Sabina Haase	27.07.2004
22841	Iwer J. Laßon	25.02.1999
22968	Thomas Musewald	15.02.2000
23290	Ann Christin Meier	23.07.2002
23135	Sven Udo Düsing	05.07.2001

ÄNDERUNGEN DES VERSORGUNGSSTATUTS

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, gemäß Kammergesetz hat die Veröffentlichung von Änderungen des Versorgungsstatuts in dieser Form zu erfolgen, damit der entsprechende Beschluss der Kammerversammlung rechtskräftig wird. In einer der nächsten Ausgaben des HZB werden wir Ihnen den Grund und den Inhalt dieser notwendigen Änderungen als Folge des Alterseinkünftegesetzes und der Europäischen Richtlinien erläutern.

Für den Versorgungsausschuss: Dr. Helmut Pfeffer

Auf Grund der §§ 16 bis 19, 25 und 28 Absatz 3 des Hamburgischen Zahnärztegesetzes vom 01.12.1983 (Hamburgisches Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 263) hat die Zahnärztekammer Hamburg mit Genehmigung der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, Änderungen des Versorgungsstatuts der Zahnärztekammer Hamburg beschlossen:

Das Versorgungsstatut vom 25.06.1985 (Amtlicher Anzeiger, Seite 1185), geändert am 15.06.1987 (Hamburger Zahnärzteblatt 10/1987), geändert am 02.07.1990 (Hamburger Zahnärzteblatt 11/1990), geändert am 11.06.1992 (Hamburger Zahnärzteblatt 10/1992), geändert am 23.11.1993 (Hamburger Zahnärzteblatt 1/1996), geändert am 27.09.1995 (Hamburgisches Gesetz- und Verordnungsblatt Seiten 233 und 234), geändert am 03.07.2001 (Hamburger Zahnärzteblatt 12/2001), wird wie folgt geändert:

- Inhaltsverzeichnis
- § 15: Aus „Kinderzuschuß“ wird „Kinderzuschuss“
- § 17: Sterbegeld: Der Paragraph wird ersatzlos gestrichen und bleibt unbelegt.
- § 23: Aus „Inkrafttreten“ wird „In-Kraft-Treten“.
- § 6 (2) a: Das 45. Lebensjahr wird ersetzt durch das 65. Lebensjahr.
- (2) b Hinter den Worten „Endet die Berufsunfähigkeit“ werden die Worte „vor Vollendung des 45. Lebensjahres“ gestrichen. Gleichfalls wird aus „Ausschluß“ jetzt „Ausschluss“.
- (3) Im Satz 2 wird hinter den Worten „Sie können“ das Wort „entweder“ eingefügt und als neuer Unterpunkt a) eingefügt „die Überleitung beantragen“. Darüber hinaus wird als Punkt b) eingefügt „die Mitgliedschaft gemäß § 8 Absatz 1 beitragsfrei fortsetzen“. Der bisherige Punkt a) wird neuer Punkt c).
- (4) a: Hinter dem Wort „Beamte“ wird das Wort „Beamtinnen“ und hinter dem Wort „Soldaten“ wird das Wort „Soldatinnen“ eingefügt.
- (4) b: Hinter den Worten „Mitglieder eines anderen“ wird das Wort „berufsständischen“ ersetzt durch „ärztlichen“. Das Wort „Gemeinschaften“ wird ersetzt durch „Union“ und um den Halbsatz

ergänzt „, soweit Gegenseitigkeit gewährleistet ist“.

- (4) c: Hinter den Worten „unselbstständige Zahnärzte“ wird das Wort „Zahnärztinnen“ angefügt. Aus dem Wort „Anschluß“ wird das Wort „Anschluss“.
- (4) d: Das Wort „ausländische“ wird gestrichen und hinter dem Wort „Zahnärzte“ wird eingefügt „Zahnärztinnen“.
- (5) Hinter dem Wort „Approbation“ wird eingefügt „oder Berufserlaubnis“ und hinter dem „Zahnarzt“ wird eingefügt „Zahnärztin“. Aus „im übrigen“ wird „im Übrigen“.

Altersvorsorge Zahnärzteversorgungswerk Hamburg

- § 7 (1): Als neuer Satz 2 wird eingeschoben: „Dies gilt nicht, solange sie in einer anderen berufsständischen Versorgungseinrichtung im Bundesgebiet beitragspflichtige Pflichtmitglieder sind“. Im Satz 3 wird hinter den Worten „zwei Monaten“ eingefügt „nach Beendigung der Pflichtmitgliedschaft“.
- (2) Im Satz 1 wird das Wort „Ausländische“ gestrichen und hinter dem Wort „Zahnärzte“ wird eingefügt „Zahnärztinnen ohne die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedslandes“. Die Worte „Geltungsbereich des Grundgesetzes“ werden ersetzt durch „EU-Raum“.
- (4) Die Worte „Die Mitgliedschaft nach Absatz 1 kann entzogen“ werden gestrichen, und hinter den Worten „mehr als drei Monaten“ werden eingefügt „kann die Mitgliedschaft gemäß Absatz 1 beitragsfrei gestellt“. Der zweite Satz wird gestrichen.
- § 8 (1): Als neuer Absatz 1 wird folgender Text eingefügt:
- (1) Mitglieder, die gemäß § 6 Absatz 3 ihre Pflichtmitgliedschaft verlieren und weder eine Überleitung beantragen noch die Versicherung gemäß § 7 freiwillig fortsetzen, behalten eine beitragsfreie Mitgliedschaft.
- (2) Hier wird der bisherige Absatz 1 eingefügt. Hinter den Worten „kann auf Antrag“ wird eingefügt „für die Dauer jeweils eines Jahres“, das Wort „Mit-

- gliedschaft“ wird ersetzt durch „Pflichtmitgliedschaft“ und „90 Monate“ werden ersetzt durch „60 Monate“.
- (2) und (3) in der bisherigen Fassung werden gestrichen.
- § 8 A: Hier wird ein kompletter neuer Paragraph mit folgendem Text eingefügt

Überleitung

- (1) Endet die Mitgliedschaft und wird der Zahnarzt/die Zahnärztin Mitglied einer anderen auf Gesetz beruhenden Versorgungseinrichtung, so werden auf seinen/ihren Antrag die von ihm/ihr und für ihn/sie geleisteten Versorgungsabgaben ohne Zinsen an diese Einrichtung übergeleitet, wenn
1. der Antrag beim Versorgungswerk oder der anderen Versorgungseinrichtung binnen sechs Monaten seit Beginn der Mitgliedschaft bei der aufnehmenden Versorgungseinrichtung eingegangen ist,
 2. die beitragspflichtige Mitgliedschaftszeit 60 volle Monate nicht überschritten hat,
 3. ein Überleitungsabkommen mit der anderen Versorgungseinrichtung besteht und
 4. die Bestimmungen dieses Abkommens einer Überleitung nicht entgegenstehen.
- Soweit die Überleitung erfolgt ist, erlöschen sämtliche Ansprüche des Zahnarztes/der Zahnärztin gegen das Versorgungswerk.
- (2) Erlischt die Mitgliedschaft eines Zahnarztes/einer Zahnärztin bei einer anderen auf Gesetz beruhenden Versorgungseinrichtung und tritt die Pflichtmitgliedschaft beim Versorgungswerk Hamburg ein, so werden auf seinen/ihren Antrag die von ihm/ihr und für ihn/sie geleisteten Beiträge ohne Zinsen an das Versorgungswerk übergeleitet, wenn
1. der Antrag beim Versorgungswerk oder der anderen Versorgungseinrichtung binnen sechs Monaten seit Eintritt der Pflichtmitgliedschaft eingegangen ist,
 2. die beitragspflichtige Mitgliedschaftszeit bei der abgebenden Versorgungseinrichtung 60 volle Monate nicht überschritten hat,
 3. das Mitglied zum Zeitpunkt des Beginns der Pflichtmitgliedschaft das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hat,
 4. ein Überleitungsabkommen mit der anderen Versorgungseinrichtung besteht und
 5. die Bestimmungen dieses Abkommens einer Überleitung nicht entgegenstehen.
- (3) Übergeleitete Beiträge gelten als rechtzeitig geleistete Versorgungsabgaben. Enthält die Überleitung Nachversicherungsbeiträge, finden insoweit die für die Nachversicherung geltenden Bestimmungen Anwendung.
- § 10 (1 c): Als zweiter Satz wird eingeschoben: „Ferner kann auf Antrag der Beitrag

gemindert werden, wenn das Mitglied als Staatsangehöriger/Staatsangehörige eines Mitgliedstaates der Europäischen Union (EU) oder des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) nachweist, dass es weiterhin Beiträge zu einer gesetzlich angeordneten oder auf Gesetz beruhenden Versorgungseinrichtung eines anderen der genannten europäischen Mitgliedstaaten entrichtet.“ Der bisherige Satz 2 wird neuer Satz 3.

- (1) f: Das Wort „jährlich“ wird gestrichen, ebenso die Worte „das 15-fache der Beiträge, die sich bei einer Beitragsbemessungsgrundlage in Höhe der doppelten monatlichen Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten ergeben würde“. Dafür werden die Worte „nach den Bestimmungen in § 5 Absatz 1 Nr. 8 Satz 2 KStG zulässig“ eingefügt.

§ 12 (1) c: Aus „Kinderzuschuß“ wird „Kinderzuschuss“.

- (2) a: In Satz 1 wird vor dem Wort „Mitglied“ das Wort „frühere“ eingefügt. Hinter dem Wort „Mitglied“ wird der Satz ergänzt durch die Worte „nicht dem persönlichen Geltungsbereich des Artikel 2 der Verordnung (EWG) 1408/71 unterfällt und die Mitgliedschaft weniger als 5 Jahre gedauert hat“. Die Worte „vor Vollendung des 45. Lebensjahres seinen zahnärztlichen Beruf oder seinen Wohnsitz im Bereich der EG aufgibt“ werden gestrichen.

§ 14 (10): Hier wird ein neuer Absatz 10 mit folgendem Text eingefügt:

- (10) Ist ein früherer Teilnehmer bei Eintritt des Versorgungsfalls beitragspflichtiges Mitglied bei anderen auf Gesetz beruhenden Versorgungsträgern im Geltungsbereich der VO (EWG) Nr. 1408/71, wird die Zurechnung anteilig entsprechend der Teilnehmzeit beim Zahnärzteeversorgungswerk zur gesamten Versicherungszeit bei allen auf Gesetz beruhenden Versorgungsträgern entsprechend Artikel 46 Abs. 2 der VO (EWG) Nr. 1408/71 gewährt, wenn auch die anderen beteiligten Versorgungsträger ihre Versorgungsleistungen nach dieser Regelung berechnen. Besitzt ein Teilnehmer im Falle des Satzes 1 auch bei anderen auf Gesetz beruhenden Versorgungsträgern im Geltungsbereich der VO (EWG) Nr. 1408/71 Anrechte für den Fall der Berufsunfähigkeit oder des Todes, wird die Zurechnung nur anteilig gewährt.

Der bisherige Absatz 10 wird neuer Absatz 11.

- (11) Hinter den Worten „des 65. Lebensjahres“ wird angefügt „setzt sich die Berufsunfähigkeitsrente in gleicher Höhe als Altersrente fort“. Die Worte „wird Altersrente gewährt“, werden gestrichen.

§ 15 Überschrift und Absatz (1): Aus „Kinderzuschuß“ wird „Kinderzuschuss“.

- (2) Der Absatz wird in der bisherigen Form gestrichen und erhält folgende neue Formulierung:

(2) Als Voraussetzungen für die Berücksichtigung als Kind gelten die Bestimmungen des § 32 EStG entsprechend.

§ 16 (5): Im Satz 2 wird der zweite Halbsatz gestrichen und es wird der Witwe oder dem Witwer statt einer „Abfindung“ eine „Kapitalabfindung“ gewährt. Ergänzt wird die Bestimmung durch eine Staffelung

- a) bei Wiederverheiratung vor Vollendung des 35. Lebensjahres das Sechzigfache ihrer/seiner zuletzt bezogenen Monatsrente,
- b) bei Wiederverheiratung bis zum vollendeten 45. Lebensjahr das Achtundvierzigfache ihrer/seiner zuletzt bezogenen Monatsrente,
- c) bei Wiederverheiratung nach Vollendung des 45. Lebensjahres das Sechsu- unddreißigfache ihrer/seiner zuletzt bezogenen Monatsrente.

§ 17 Sterbegeld: Der Paragraph wird ersatzlos gestrichen und bleibt unbelegt.

§ 18 (2) c: Hinter den Worten „Auffüllung der eigenen Ansprüche“ wird eingefügt „in der Höhe“, hinter dem Wort „möglich“ werden die Worte „wenn das 15fache derjenigen Beiträge“ gestrichen, hinter den Worten „die nach“ werden eingefügt „den Bestimmungen des § 5 Absatz 1 Nr. 8, Satz 2 KStG zulässig ist“. Der zweite Teil des Satzes wird gestrichen.

§ 18 (2) d: Wird gestrichen

§ 23 Überschrift und Absatz (1): Aus „Inkrafttreten“ wird „In-Kraft-Treten“.

- (1) Die Worte „dieser Satzung“ werden ersetzt durch die Worte „dieser Satzungsänderung“.
- (2) Der bisherige Absatz 2 wird gestrichen und als neuer Absatz (2) wird eingefügt:
 - (2) Berufsangehörige, bei denen die Pflichtmitgliedschaft im eigenen oder einem anderen Versorgungswerk im Bundesgebiet nach altem Recht ausgeschlossen war, bleiben weiterhin von der Pflichtmitgliedschaft ausgenommen.
 - (3) Die Worte „Die Neufassung des Versorgungsstatuts tritt“ werden ersetzt durch die Worte „Die Änderungen dieses Versorgungsstatuts treten“.
 - (4) Der Absatz wird ersatzlos gestrichen.

Das komplette, überarbeitete Versorgungsstatut finden Sie im Internet unter www.zahnaerzte-hh.de in der Geschlossenen Benutzer-Gruppe (GBG) für Zahnärzte Rubrik „Zahnärztekammer Hamburg/Aktuelles“.

AUFNAHMEPRÜFUNG 34. ZMF-KURS

Die Aufnahmeprüfung für den 34. ZMF-Lehrgang vom 7. September 2005 bis 2. März 2006 findet am Sonntag, 13. März 2005, statt.

Anmeldeformulare können ab sofort beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnarzthelferinnen GmbH, Möllner Landstr. 31, 22111 Hamburg, Tel.: 040/73 34 05 36, Fax: 040/73 34 05 75, E-Mail: Marlies.Baier@zaek-hh.de, angefordert werden.

Die Anmeldefrist endet am 28.02.2005. Es wird gebeten, keine Unterlagen unaufgefordert einzusenden.

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden

Versorgungsausschuss:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: info@zaek-hh.de

ABGABETERMINE

Januar, Februar und März 2005:

Termin:	für:
25.01.2005	ZE 1/2005
15.02.2005	Par, Kbr 2/2005
25.02.2005	ZE 2/2005
15.03.2005	Par, Kbr 3/2005
29.03.2005	ZE 3/2005

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztehaus bis 18:00 Uhr geöffnet.

ZAHLUNGSTERMINE

Datum:	für:
25.01.2005	ZE, Par, Kbr 12/2004 RZ für III/2004
21.02.2005	1. AZ für I/2005
24.02.2005	ZE, Par, Kbr 1/2005
21.03.2005	2. AZ für I/2005
29.03.2005	ZE, Par, Kbr 2/2005

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
02.02.2005	23.02.2005
23.02.2005	16.03.2005

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!

Diese Abgabetermine gelten auch und insbesondere für die gemäß § 85 Abs. 4 b SGB V einzureichenden Gemeinschaftspraxisverträge! Diese Verträge sind vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen. Wir raten, den Vertrag spätestens zum Abgabetermin ohne Unterschriften und ohne Beglaubigungen zur Durchsicht einzureichen. Wir informieren Sie dann schnellstmöglich über Unbedenklichkeit oder notwendige Änderungen. Am Sitzungstag muss der Vertrag dann in beglaubigter Form vorliegen!

ZULASSUNGEN ALS VERTRAGSZAHNÄRZTE

Rechtskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

Zulassung zum 01.07.2004 für das Fachgebiet Kieferorthopädie

- Dr. Christian Malcha
Ottenser Hauptstraße 17
22765 Hamburg (Ottensen)

Zulassung zum 01.08.2004

- Michael Eckstein
Striepenweg 41
21147 Hamburg (Hausbruch)

Zulassung zum 01.09.2004

- Marjan Kaji
Anckelmannsplatz 1
20537 Hamburg (Hammerbrook)
- Dr. Ingo Drong
Friedensallee 275
22763 Hamburg (Ottensen)
- Cengiz Sevinc
Moorstraße 4
21075 Hamburg (Harburg)

Zulassung zum 01.10.2004

- Dr. Maike Amft
Sierichstraße 132
22299 Hamburg (Winterhude)
- Elaheh Zandi
Tangstedter Landstraße 260
22417 Hamburg (Langenhorn)
- Sebastian Schlaeger
Rabenhorst 1 b
22391 Hamburg (Wellingsbüttel)
- Markus Papastawrou
Eppendorfer Weg 186
20253 Hamburg (Hoheluft-West)
- Dr. Börries Harms
Nikischstraße 2
22761 Hamburg (Bahrenfeld)
- Dr. Christina Ambus
Grindelhof 67
20146 Hamburg (Rotherbaum)



- Dr. Melanie Bock
Alte Holstenstraße 12
21031 Hamburg (Lohbrügge)
- Amin Basri Gad Farah
Alte Holstenstraße 12
21031 Hamburg (Lohbrügge)
- Andreas Garleff
Claus-Ferck-Straße 10
22359 Hamburg (Volksdorf)

Zulassung zum 21.10.2004

- Dr. Julia Weeber
Lokstedter Weg 52
20251 Hamburg (Eppendorf)

Zulassung zum 01.10.2004 als Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

- Priv. Doz. Dr. Dr. Günter Nehse
Lerchenfeld 14
22081 Hamburg (Uhlenhorst)

AUSSCHREIBUNGEN

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

- PB 1, Ortsteil 112 (St. Pauli)
- PB 3, Ortsteil 308 (Eimsbüttel)
- PB 3, Ortsteil 310 (Eimsbüttel)
- PB 4, Ortsteil 406 (Groß-Borstel)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum 28.02.2005 (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg.

Anzeige

NordDental Hamburg

Termin: Samstag, 10.09.2005

Ort der Veranstaltung: Halle 4+5

Organisation:
CCC Gesellschaft für
Marketing & Werbung mbH
Kleingedankstraße 11, 50677 Köln
Tel.: (0221) 93 18 13-50, -60, -70
Fax: (0221) 93 18 13-90
E-Mail: messen@ccc-werbeagentur.de

SIE FRAGEN – WIR ANTWORTEN: FRAGEN RUND UM DEN HVM

Frage 24: Seit kurzem beschäftige ich einen Entlastungsassistenten. Jetzt liegt mir die schriftliche Information vor, dass ich den Grenzwert für Sachleistungen nicht überschritten habe. Unter „Behandlerdaten“ wird mein Assistent allerdings nicht erwähnt. Warum?

Antwort: Nur Ausbildungs- oder Weiterbildungsassistenten erhöhen die Zahl der Behandler. Der Entlastungsassistent wird nicht mitgerechnet.

Frage 25: Im letzten HVM-Bescheid steht mein Ausbildungsassistent mit der Behandlerzahl 0,117 und nicht mit 0,25. Was ist der Grund für die Abweichung?

Antwort: Die Behandlerzahl wird nur dann um 0,25 erhöht, wenn der Ausbildungs- oder Weiterbildungsassistent ganztags und über das gesamte Quartal beschäftigt ist. Bei Teilzeitbeschäftigung und/oder Beschäftigungsbeginn innerhalb des Quartals verringert sich die Quote entsprechend.

WEITERE INFORMATIONEN

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registereintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Für Zahnärzte/KZV-Infos“ eingesehen werden.

Frage 26: Ich habe die Grenzwerttabellen für I/2005 erhalten. Es fehlt der Hinweis, dass die Grenzwerte nur vorläufig gelten. Warum?

Antwort: 2004 gab es viele Unsicherheiten hinsichtlich einer Prognose der Budgetentwicklung. Wie ändert sich das Abrechnungsvolumen durch die BEMA-Umbewertung und wie stark sinkt die KCH-Fallzahl durch die Einführung der „Praxisgebühr“? Nur um zwei Beispiele aufzuführen. Der Vorstand der KZV Hamburg hielt es für angebracht, zunächst vorläufige Grenzwerte zu veröffentlichen und erst nach Vorliegen des Abrechnungsergebnisses über den endgültigen Grenzwert zu entscheiden. Nach den Erfahrungen des Jahres 2004 gilt ab I/2005 wieder, dass der vor Quartalsbeginn veröffentlichte Grenzwert auch der endgültige für das Quartal ist.

Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr./RO Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 361 47-176 gebeten.

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag: 7:30 bis 16:30 Uhr, Freitag: 7:30 bis 12:00 Uhr

Postanschrift:
KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,
20412 Hamburg
E-Mail: info@kzv-hamburg.de

KAMEL-SPRÜCHE

„Heh, Doktor! Welchen Festzuschuss kriegen Kamele für ZE?“

Dr. Stelzer



„Wer hat meinen lila Schmunzelhasen gesehen?“

„Wo bleibt bloß der Weihnachtsmann?“

„Und was ist mit Tee?“

„Nix ist langweiliger als die Gesundheitsreform!“

Alle Inge Panier

„Hat jemand meine (Oberkiefer-)Prothese gesehen?“

„Der Kassenfritze hat gesagt, wenn Sie was Besseres wollen, dann bitte auf eigene Kosten.“

Dr. Andreas Zander

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im Februar zum ...

85. Geburtstag

am 27. Ruth Jaekel
Hamburger Str. 49, W. 81, 21465 Reinbek

80. Geburtstag

am 13. Lieselott Hoppe
Königsbergstraße 144, 22880 Wedel

am 19. Dr. Johannes Halben
Schaalseehang 11, 23883 Dargow

am 22. Dr. Harald Schoenfeldt
Heinrich-Plett-Str. 50, 22609 Hamburg

75. Geburtstag

am 14. Dr. Harald Wisser
Heilholtkamp 9, 22297 Hamburg

am 28. Dr. Wolfgang Scheuer
Sichter 22, 21029 Hamburg

70. Geburtstag

am 14. Dr. Klaus Müller-Henneberg
Hallerstraße 48, 20146 Hamburg

am 21. Dr. Horst Straube
Paul-Sorge-Straße 195, 22455 Hamburg

65. Geburtstag

am 05. Dr. Bodo Pentz
Alsterdorfer Straße 330, 22297 Hamburg

am 17. Klaus Bußmann
Hoheluftchaussee 66, 20253 Hamburg

60. Geburtstag

am 24. Dr. Hartmut Schlichting
Steinbeker Marktstr. 87, 22117 Hamburg

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.


Anzeige

**Norddeutscher
Implantologie Club – NIC**
Vorsitzender:
Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 02.02.2005, 19:00 Uhr
Anke Brandt/ZÄ Maria Kantorek
„Vollkeramische Frontzahnkronen auf keramischen Abutments
und 3D-Planung im coDiagnostiX-Programm u. a.“

Ort: Seminarraum der Fa. Pluradent, Bachstraße 38,
22083 Hamburg
Anmeldungen über:
Praxis Dr. Dr. Stermann, Telefon: (040) 77 21 70,
Fax: (040) 77 21 72
Mitglieder und Studenten frei

ES SIND VERSTORBEN

30.11.2004 Christian Mesic
Am Deich 17, 25826 St. Peter-Ording
geboren 20. November 1909

25.12.2004 Dr. Hans Bonath
Alte Landstraße 108, 22339 Hamburg
geboren 25. März 1919

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.